

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 57 (1931)
Heft: 1

Rubrik: Frau von Heute

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 19.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



ASTI MOUSSEUX
NEBIOLO
LACRIMAE-CHRISTI
BAROLO
BARBARESCO
FALERNO
CAPRI



Woher den Humor nehmen?

wenn der Suppe das Feinste fehlt: die Messerspitze voll schmelzendes Nussa? Sie werden mich nicht lachen sehen, solange Nussa-Speisefett, der herrliche, frische, gehaltvolle Brotaufstrich, auf meinem Tische fehlt! Wenn Sie wissen, was Nussa dem Feinschmecker bedeutet, dann verstehen Sie mich!

Nuxo-Werk J. Kläsi, Rapperswil st.G.

DIE GUTEN MÖBEL VON

**MOEBEL
FINKBOHNER
ZÜRICH**
JOSEFSTRASSE 101/06/08
Tram 4 und 12



Frau von Heute

Unterschied zwischen einem Schirmstock und einem Stockschirm.

Deswegen hatte ich mit meiner Freundin den grössten Streit und es hätte nicht viel gefehlt, dass ich sie mit meinem Schirmstock (oder Stockschirm, wie sie sagt) geprügelt hätte. Jaja! so weit kann sich ein Mann in seinem gerechten Zorn vergessen... nicht, dass ich ein Freund der Prügelstrafe wäre, im Gegenteil, ich verabscheue jede Art von körperlicher Züchtigung, aber was zu viel ist, das ist zu viel und wenn schliesslich der Neandertaler in mir durchbricht und mit langem Arm zum sühnenden Schlag ausholt, so ist das lediglich ein Beweis für die raffiniert einfältige Aergerungs-Technik meiner sonst gutmütigen Freundin, nicht aber für die Labilität meines primitiven Unterbewussten. Frauen haben nun mal so eine verschlagene Art, einem zum Aeussersten zu reizen. Ich weiss nicht, woher das kommt, vielleicht ist es integrerender Bestandteil ihres Wesens und zielt voll heimlicher Sehnsucht gerade auf das, was der kultivierte Mann aus ethischen Gründen verabscheut — woraus allererst die Hartnäckigkeit des Gebahrens verständlich wird und seinen tiefen zureichenden Grund erhält. Ich habe mir zu diesem Thema sagen lassen, dass das Liebesideal der russischen Frau durchaus in dieser Richtung liegt und mir infolgedessen überlegt, ob ich es nicht doch einmal soweitkommen lassen soll. Was mich davor zurückhält ist lediglich die Sorge, ich könnte das Kind dann überhaupt nicht mehr los werden, denn soviel mir mein Gewährsmann berichtet hat, soll diese äusserste Kundgebung eine ganz fundamentale Veränderung der weiblichen Psyche hervorrufen, ähnlich wie dies die Kant'sche Philosophie für den Geist leistet. Vorläufig ist mir die Sache immer noch problematisch, aber schliesslich sind Fälle wie der vorliegende auf andere Weise gar nicht deutbar, und das scheint mir indirekt für die Prügeltheorie zu sprechen...

Gehe ich also gestern mit meiner Freundin spazieren und weil das Wetter unsicher ist, nehme ich meinen Schirmstock mit. Sie wissen: Ein Schirmstock ist ein Stock, der nach Entfernung der Hülle auch als Schirm verwendet werden kann, im übrigen aber genau so aussieht wie ein Stock, und daher zu Recht Schirmstock heißt, und nicht Stockschirm, wie meine Freundin

hartnäckig behauptete. — Na also: Kaum sieht meine Freundin den Schirmstock, so wundert sie sich auch schon bass, dass ich einen Stock bei mir trage. Sie hat bei Freud gelesen, dass Stöcke ein Beweis von Unselbständigkeit sind und macht mir infolgedessen sofort den Vorwurf, ich sei ein überkompensierter Waschlappen, was deutlich darin zum Ausdruck komme, dass ich meine innere Haltlosigkeit äusserlich durch einen Stock zu stützen suche. Damit glaubt sie, mir eins ausgewischt zu haben (Erster Aergerungsversuch) und lächelt triumphierend. Mich lässt ihr Gerede natürlich kalt, da es mir ein leichtes ist, sie zu widerlegen, denn es handelt sich in diesem Falle gar nicht um einen Stock, sondern eben um einen Schirmstock. Ich sage also zu meiner Freundin: Du irrst! was ich hier trage, ist kein Stock, sondern ein Schirmstock! — Ach so: Du meinst einen Stockschirm! — Nein, ein Schirmstock! beharre ich mit der überlegenen Sicherheit des Wissenden. Meine Freundin lässt sich aber nicht beirren und mit rechthaberischer Bosheit betont sie: Es ist doch ein Schirm, den man auch als Stock verwenden kann, also ein Stockschirm! Und um ihre Bemerkung in der boshaften Wirkung noch zu vertiefen, lacht sie ihr sinnlos überlegenes Lachen, jenes Lachen, von dem sie weiss, dass ich es nicht vertrage, weil es mit einer anmassenden Gewissheit aller kritischen Philosophie ins Gesicht schlägt. Meine Stimme hat daher bereits eine leicht erregte Schwingung, als ich sie zurechtwiese und ihr knapp erkläre, dass dies hier ein Schirmstock sei, nämlich ein Stock, der auch als Schirm verwendet werden kann, und nicht umgekehrt... verstanden?... kein Stockschirm!

Meine Freundin schweigt. Sie geht sinnend neben mir her. Schon glaube ich, dass ihr die Lehre wohlbekommen sei, aber meine Hoffnung erweist sich als eitler Wahn. Plötzlich fasst sie mich am Arm und schmeichlerisch bittet Sie: Du, sei doch so gut und erkläre mir mal den Unterschied zwischen Schirmstock und Stockschirm! — Und ich Esel lasse mich durch den Ton verführen, auf die Frage einzugehen und merke erst zu spät, dass das nur eine eitle Finte war. Ich muss nämlich zugeben, dass äusserlich zwischen einem Schirmstock und einem Stockschirm kein Unterschied besteht. Sie sehen beide genau gleich aus, aber prinzipiell ist da ein ganz fundamentaler Unter-

Frau von Heute



schied. Ich bemühe mich, ihr das klar zu machen, versteige mich sogar zu dem törichten Versuch, sie in die Fundamente Kant'scher Argumentation einzuführen, lasse mich durch ihre zutrauliche Aufmerksamkeit täuschen, komme in Eifer und erlebe zum Schluss die gewaltige Enttäuschung, dass sie von alledem überhaupt nichts kapiert hat; nach ungefähr einer halben Stunde unterbricht sie mich nämlich... (und zwar ausgerechnet bei der fundamentalen Unterscheidung zwischen transzentaler und transzendentierender Philosophie)... unterbricht mich mit den Worten: Du gibst also zu, dass zwischen Schirmstock und Stockschirm kein Unterschied besteht! Dabei lässt sie meinen Arm los, schaut mich an und über mein entgeistertes Gesicht produziert sie hemmungslos einen Lachanfall. Sie lacht so unbändig, dass ich sie halten muss, sonst wäre sie umgefallen. Angesichts solcher Tatsachen wird jeder vernünftige Mensch begreifen, dass ich wütend wurde. Erstens die Veräppelung meines Wissens, zweitens die Nichtachtung meines liebevollen Bemühens, vor allem jedoch die absichtliche Bosheit, mit der sie meine Argumente entwertet, das alles muss den Neandertaler aus der Höhle des Unterbewusstseins herauslocken. In primitiver Erregung schwinge ich meinen Schirmstock und schreie: Ich will Dir zeigen, ob das ein Stock ist oder ein Schirm!

Aber, ich hab' es dann doch nicht bewiesen. Irgend etwas hielt mich zurück. Möglicherweise die Kultur. Wahrscheinlich die Vorsicht, denn wie gesagt, ich bin mir da noch nicht im Gewissen über die Wirkung des Neandertalers auf die Psyche der Frau. Ich habe mich vorläufig mit meiner Freundin dahin geeinigt, dass sie meinem Schirmstock Stockschirm sagen darf, und nun überlege ich mir, ob ich den empirischen Beweis nicht doch noch antreten soll. Meine Freundin ist ein nettes Mädchen und schliesslich ist es besser, ich binde mich mit ihr, als mit einer andern. — Vielleicht weiss mir eine der Leserinnen einen guten Rat. Ich kenne mich, trotz meiner philosophischen Kenntnisse, in solchen Fragen als völlig unzulänglich. Raten Sie mir: Soll ich es beweisen? Homunculus-Rex.

*

«Entsetzlich ist das, wenn eine Frau nicht weiss, was sie will!»

«Du Glücklicher! Meine weiss es immer!» (Götz.)

Zobelpelze.

«Wenn ich Hochzeit mache, muss ich einen Zobelpelz haben», sagte das Mädchen. —

Der verliebte Jäger ging hinaus in den Wald und lauerte einem Zobel auf.

«Lieber Jäger, lass' mich vorbei,» bat das Zobelmännchen, «meine Braut wartet auf mich, heute ist mein Hochzeitstag.» —

«Jetzt will ich Hochzeit machen», lachte der Jäger und schoss den Zobel ab. — Als das Mädchen dies hörte, floss es vor Mitleid über. «Ach,» klagte es, «was hast Du getan? Ich muss immer an das arme Zobelweibchen denken, das draussen im Walde vor Schmerz vergeht. Gib ihm doch einen Gnadeneschuss, der es von seinem Leid erlöst.»

Der Jäger nahm seine Büchse und begab sich wieder in den Wald.

«Wehe,» rief ihm das Zobelweibchen entgegen, «lass' mich vorüber, ich habe heute Hochzeit.»

«Jetzt will ich Hochzeit machen», lachte der Jäger und drückte ab.

Als das Mädchen die Felle in den Händen hatte, liess es den Jäger stehen. Es fiel ihm gar nicht ein, jetzt, wo es in einem so schönen Pelz sich zeigen konnte, den armen Jäger zu heiraten.

Da schoss sich der Unglückliche per dautz mitten ins Herz.

So geht es mit vielen Zobelpelzen: sie kommen teuer zu stehen.

Ein Glück, dass man es keinem von aussen ansieht, wer sich an ihm verblutet hat. Heinz Scharpf.

*

Nun weiß man es.

Nämlich wer die Sachverdorber sind. Ausgerechnet die Frauen. Jawohl die Frauen! Dr. Beyel schreibt es in der November-Nummer der Nachrichten des Sekretariates der kant. Zürcher Vereinigung für sittliches Volkswohl im Artikel «Vom Tonfilm». Darin lobt er den Film «Affaire Dreyfuss» und schreibt: «Frauen traten wenig auf und verdarben die Sache nicht.» — Also, lasst überall die Frauen nicht auftreten und es wird nie etwas verdorben werden. Dass man nicht früher darauf kam! Aber nun sind die Frauen erkannt! Jwis.

*

Logik.

«Cilly, weissst du auch, dass du lauter ungezogene Kinder bekommen wirst, wenn du weiter so unartig bist?»

«Oh, Mutti, jetzt hast du dich verraten!» (London Opinion.)



Togal

rasch und sicher wirkend bei
Rheuma / Gicht
Kopfschmerzen
Ischias, Hexenschuss, Erkältungs-
krankheiten. Löst die Harnsäure!
Über 6000 Ärzte-Gutachten! Wirkt
selbst in veralteten Fällen.



Ueberraschend schnell verschwinden

Müdigkeit und Schmerzen

in den Füßen und Beinen durch Treten der Original Jung's Fußgelenkhalter. Sie bringen das Fußgelenk wieder in die normale Lage zurück und stärken die Fußmuskeln durch leichte Massage beim Gehen. Angenehm und leicht im Tragen. Erfolg garantiert. Erhältlich in Schuh- und Sanitätsgeschäften und bei Pédicures oder direkt, mit Angabe der Schuhnummer, von d. Gen.-Vertretung, Bergstr. 161, Zürich 7. Verlangen Sie die illustrierte Gratisbroschüre.

Hochalpine Frauentropfen (Schutzmittel Rophaien)

bestbewährt bei Frauenleiden, Schwäche, Müdigkeit, Schlaflosigkeit und besonders dem **abzehrenden Weissfluss**. Frau M. in R. schreibt am 17. März 1930 wort ich: „Senden Sie mir noch eine Kurflasche Frauentropfen, die letzte hat mich ausgezeichnet gestärkt und ich hätte kein besseres und schnelleres Heilmittel finden können. Habe aus Dankbarkeit dieseselben bestens empfohlen und mögen Ihre Frauentropfen noch recht viele Freundinnen erwerben.“

Alleinvertrieb in Flaschen zu Fr. 2.75, Kurf. 6.75, nur durch das Urschwyzische Kräuterhaus Rophaien, Brunnen 8.

Ein schöner üppiger Busen



ist zu erlangen durch unsere Spezial-Crème Dara-Merveillance, welche zurückgebliebene od. entschwundene Büsten entwickelt, wiederherstellt, vergrössert. Sie gibt der Frauenbüste eine graziöse Fülle und die frühere elastische Festigkeit. Ganz unschädlich. Absolute Diskretion. — Versand mit Gebrauchsanweisung gegen Nachnahme. Preis Fr. 6.— Casa Dara, 430 Rive, Genf.

Zündhölzer

Kunstfeuerwerk

und Kerzen jeder Art, Schuhreime „Ideal“, Bodenwickl. Bubenöl, Stahlspäne, Wagenfett, Lederfett, Lederlack usw., liefert in bester Qualität billigt. G. H. Fischer, Schweiz. Zünd- u. Feuerwarenfabrik, Feuerkraft (Zürich). Gegr. 1860. Verlangen Sie Preisliste.

Nerven Ermüdung und nervöse Impotenzen

Arbeits- u. Lebenskraft, Leistungsfähigkeit, Ausdauer, Selbstvertrauen wiederzufinden, helfen

Yo-Haemacithin Pillen

Sie kämpfen gegen vorzeitige Alterserscheinungen. Glas mit 60 Pillen Fr. 11.—, 125 Pillen für eine Kur ausreichend, Fr. 21.—

Broschüre kostenlos
VICTORIA-APOTHEKE
H. Feinstein, vormals C. Haerlin
Zürich, Bahnhofstraße 71
Kuverlässiger Postversand.

Crème Suisse

die beliebteste Hautcrème überall erhältlich.